

## „Hallstatt mutiert zum Museum“

Sehr geehrte Damen und Herren, wir waren am Fronleichnamstag in Hallstatt bzw. das verlängerte Wochenende. Wir kennen Hallstatt seit Jugendentagen, die Stammtische, die „Tratschzentralen“, Café Polreich und anderes mehr, es war immer eine Gemeinsamkeit der Bevölkerung zu spüren. Es hat uns entsetzt wie die Touristen aus Asien durchgekart werden, wie sie überall herumsteigen, in jedem Garten sind, auf dem Altar herumklettern, ständig „Selfies“ machen, von den Tischmanieren sprechen wir gar nicht, die sind unter jeder Kritik, aber es sollen noch mehr Busse kommen, denn die Gewebetreibenden im Markt sind jetzt zufrieden.

Bei der Fronleichnamsprozession hat uns gestört, dass beim Einmarsch der Musik die Touristen einfach durch die Musikkapelle gelaufen sind, am Altar wurde fotografiert, geht man zur katholischen Kirche muss man sich durch die ganzen essenden Asiaten durchkämpfen, bis hin zur Kircheneingangstüre, ich denke nicht dass man es in China oder Japan in einem Tempel auch so halten kann.

Am Abend ist der Ort ausgestorben, trotzdem kehrt die Ruhe nicht ein, man ist von den vielen Touristen erschöpft, eine Bar für ein „Absackergetränk“ findet man genauso wenig wie man um 10 Uhr vormittags keinen Espresso bekommt, weil da ist noch alles geschlossen, die Busse kommen später. Eis gibt's ab 15 Uhr auch nicht mehr. Wichtig ist, dass man am Abend beim essen gehen zual-

lererst englisch angesprochen wird, hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass die Servicekräfte auch alle von irgendwo kommen nur nicht aus Österreich.

Man hat die Hallstätter ihrer Gasthauskultur beraubt, auch eine Trafik muss es nicht geben - spezielle Zigarren, Zigarillo gibt's in Goisern. Früher - es ist gar nicht so lange her - war die Tabaktrafik bei der Schlemmer Peppi ein Treffpunkt für Alt und Jung, man konnte sich austauschen - gibt's nicht mehr.

Gasthaus Bergfried gab's einen Stammtisch - braucht's nicht mehr. Gasthaus Wieser, gab's einen Stammtisch - gibt's nicht mehr. Wo trifft man sich jetzt? Größere Müllkübel wären angebracht, aber es scheint dass es besser ist wenn die kleinen Müllkübel übergehen, schaut gewaltig aus.

Hallstatt mutiert zum Museum, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass es ein Einwohner noch lange aushält, die Infrastruktur beginnt auch zu bröckeln, wie schon erwähnt es gibt einen Konsum, sonst auch nichts. Die früheren Gasthäuser sind Frühstückspensionen, die Zimmer sind die alten geblieben, die Preise hat man angepasst. Man merkt die Unzufriedenheit der Bevölkerung, es schwappt auf den Touristen über, der länger als einen Tag sich dort aufhält. Was machen die Hallstätter Gewebetreibenden wenn die ganzen Busse ausbleiben, wenn der Tourismus aus Asien wegbleibt wie einst unsere deutschen Nachbarn?

*Karin Garber, 6150 Statz/Tirol*